

Büchertipps von Lesern für Leser



Hein de Haas:
Migration:
22 populäre Mythen und was wirklich hinter ihnen steckt
Fischer Hardcover 2023,
Taschenbuch 2025, ab
16 Euro, ISBN 9783596712250

Dieses Buch hat mich begeistert und gelassener gemacht. Hein de Haas, ein niederländischer Soziologe und Migrationsforscher, Professor an den Universitäten Maastricht und Amsterdam, hat selbst vor Ort in Marokko Feldforschung betrieben. Er belegt anhand von 22 häufig kolportierten Annahmen, dass zentrale Thesen wie „Das Migrationsaufkommen ist so hoch wie nie“, „Die Klimakrise führt unweigerlich zu Massenmigration“ oder „Wohlstand im Herkunftsland mindert Auswanderung“ meist nicht auf Fakten, sondern

auf Missverständnissen und politischen Narrativen beruhen.

Das Buch basiert auf jahrzehntelanger Durchdringung des Phänomens Migration und plädiert für eine differenzierte, faktenbasierte Debatte abseits von politischer Panikmache und naivem Optimismus. Hein de Haas greift nicht auf Einzelstatistiken, sondern auf breite Datenlagen und interdisziplinäre Befunde zurück, die regelmäßig durch quellenkritische und kontextualisierte Vergleiche ergänzt werden.

Für mich das beste Sachbuch, das ich in jüngster Zeit gelesen habe: sehr informativ, flüssig und spannend geschrieben, klar gegliedert, immer fundiert. Ein Irrtum, den de Haas aufklärt, betrifft eine Story, die ich selbst geglaubt und verbreitet habe: Angeblich gebe es mehr malawische Ärzte in Großbritannien als in Malawi selbst. Gut nachvollziehbar klärt de Haas

auf, dass bis Anfang der 1990er-Jahre in Malawi kein Medizinstudium möglich war. Seit Gründung einer medizinischen Fakultät in Malawi vor über 30 Jahren arbeiten in diesem Land weit mehr malawische Ärzte als anderswo in der Welt. Das Narrativ, das Migration das intellektuelle Potenzial armer Staaten aushöhle, werde jedoch weiterhin durch derartige anachronistische Irrtümer befeuert.

Nach der Lektüre bleibt die Frage, wer ein Interesse daran hat, natürliche Grundängste vor dem Fremden, z. B. vor Migration anzuheizen – wo Migration doch vollkommen normal ist in der Geschichte der Menschheit. In jedem Fall: Besinnung auf die Fakten ist immer ein kluger Schritt. Hein de Haas erleichtert ihn.

**Prof. Dr. med. Dr. phil. Dipl.-Psych.
Martin Hambrecht
Darmstadt**



Prof. Adrian Gaertner:
Die Seele im Fadenkreuz von Sozialen Medien und Artificieller Intelligenz
Böhlau & Schremmer Verlag, Berlin 2025

ISBN: 9783943622744
28 €, Hardcover

Hardcore-Gaming, eine verhinderte Influencerin, das obskure Objekt der Begierde, eine Love-Affaire im virtuellen Raum und massive „Dating-Katastrophe“ – das sind die Fallgeschichten, mit denen der Autor uns als Psychotherapeuten in sein Thema hereinzieht. Der Gamer lebt in seiner Parallelwelt von Projektionen und „suitable targets“ (Volkan) in den Games, steckt fest in Adoleszenz, Regression und Sucht. Die Möchtegern-Influencerin hat an der „Tinderakademie“ studiert, ist laufend am Posten und hat sich eine digitale Parallelwelt in den sozialen Medien aufgebaut. Die Love Affair der adoleszenten Tochter mit dem entfernt lebenden geschiedenen

Vater ist virtuell und projektiv, „lebt“ nur in der digitalen, nicht in der wirklichen Welt. Und die Dating-Katastrophen der geschilderten „Intensivdater“ nehmen ihren Anfang in der digitalen Welt, bis sie sich dann in der Wirklichkeit zu Katastrophen entwickeln.

Bemerkenswert ist, dass der Autor diese Patienten aus der Welt der „Digital Natives“, nicht rasch und vorschnell stigmatisiert und pathologisiert. Vielmehr geht er stets neugierig und mit großer Kenntnis der digitalen Welt und ihrer Entwicklung als den relevanten Kontext heran, in dem sie ihre Eigenarten entwickelt haben. Er zeigt sich als einfühlsamer Therapeut und hochinteressierter Forscher in einem. Es folgt eine weitere Fallgeschichte, aber ganz anderer Art: die des Mark Zuckerberg und seines Imperiums von Facebook und Meta. Hier wird aber nicht das Lied vom Entwickler eines digitalen Imperiums gesungen, mit Bewunderung und Skepsis, wie so oft. Vielmehr öffnet sich durch die Falldarstellung der Blick auf seine delinquent-pathologische Seite. Der Gründer

überschreitet von Anfang an Grenzen der Anderen, ihrer Eigentumsrechte, ihrer Persönlichkeitsrechte. Er eignet sich an, was ihm technisch möglich ist, ohne rechtliche Schranken einzuhalten, so Gaertners These, und das bis heute.

Eine notgedrungen knappe Rezension des sehr komplexen und vielschichtigen Buches muss neben den Fallgeschichten noch andere beeindruckende und spannende Teile zumindest benennen: unsere eigene Mitwirkung in diesem Universum und das (unser?) „digital formatierte Selbst“, die „Seele“ im digitalen Zeitalter, die Verknüpfung der Entwicklung der digitalen Welt und der sozialen Medien hin zu großen internationalen Konzernen und deren politischer und finanzieller Macht, Gaertners Kritik an der Stagnation der institutionalisierten Psychoanalyse und schließlich die abschließende Frage: Was tun? Dazu macht der Autor vier Vorschläge. Mangels Platzes hier nur der Tipp: einfach selbst lesen!

Prof. Dr. Michael Wolf